

Národní divadlo a jeho předchůdci. Slovník umělců divadel Vlastenského, Stavovského, Prozatímního a Národního [Das Nationaltheater und seine Vorgänger. Lexikon der Künstler des Vaterländischen, des Stände-, des Interims- und des Nationaltheaters].

Academia, Praha 1988, 524 S. + Abb.

Das Nachschlagewerk hatte größere Ambitionen. Es entstand, wie die Einleitung berichtet, mit Verzögerungen und Veränderungen der ursprünglichen Konzeption. Dafür, so erfährt man, habe es auch gesellschaftliche Gründe gegeben. Vielleicht werden diese „Gründe“ für die vorliegende Form aus dem Jahre 1988 noch einmal in einer Neuauflage korrigiert. Für diesmal muß man jedenfalls nicht nur bedauern, daß mangelnde Unterlagen nicht die gehörigen Auskünfte über die Orchestermmitglieder ermöglichten. Schwerer wiegt, daß dieser an sich so dankenswerte Beitrag zur Prager Theatergeschichte in einer nur recht unklaren Weise das „Nationaltheater und seine Vorgänger“ behandelt, nämlich das Ständetheater und das Neue Deutsche Theater, die die längste Zeit dieser zweihundert Jahre deutsch bespielt waren. Die vorliegende lexikographische Darstellung beschränkt sich aber, von ein paar Grenzfällen abgesehen, auf tschechische Bühnenkünstler. Das ergibt nicht nur ein irreführendes Bild und erinnert an längst überholtes nationales Konkurrenzdenken; das ist einfach bedauerlich in dem Anliegen, die Prager Theatergeschichte der letzten zweihundert Jahre in ihrem europäischen Format bekanntzumachen.

Bedauern muß man auch, daß auf diese Weise das Prager Theaterleben dieses Jahrhunderts, soweit es außerhalb der Tradition des Nationaltheaters gepflegt wurde, nicht erfaßt worden ist. Namentlich die avantgardistischen tschechischen Bühnen, aber ebenso das Weinberger oder das Operettentheater verdienen auf mitunter entsprechendem Niveau Beachtung. Schließlich gab es auch bedeutende Bühnenkünstler, deren Weg nicht über das Prager Nationaltheater führte, obwohl sie auf ihre Weise für den tschechischen Anteil an der internationalen Theaterkultur repräsentativ sind. Nachdem man einmal das Nationaltheater nicht allein, sondern auch seine, wie sich

zeigt, nicht einmal umfassend definierten „Vorgänger“ vor Augen führte, hätte man wohl überhaupt andere Auswahlkriterien für diesen Band wählen sollen. Denn den „Geist“ eines Hauses repräsentiert er nun eben ohnehin nicht mehr.

Von diesen freilich doch grundlegenden Einwänden abgesehen, ist ein respekta-
bles Nachschlagewerk entstanden. Auch das interessante Bildmaterial wird man zu
schätzen wissen. Lebensläufe, Wirkungsberichte, Bibliographien und Verzeichnisse
der wichtigsten Rollen kennzeichnen die Darsteller. Dirigenten, Komponisten, deren
Wirken mit dem Nationaltheater namentlich im letzten Jahrhundert verbunden war,
werden im besonderen Zusammenhang gewürdigt. Ein eigenes Kapitel des europä-
ischen Bühnengesangs läßt sich mit diesem Nachschlagewerk bestreiten. Denn Prag
ist ja auch bekannt als eine Schule großer Sopranistinnen. So stieg die heute schon legen-
däre Jarmila Novotná, auch als Filmschauspielerin mit Welterfolgen, von Prag in die
Sängerelite auf, ebenso wie in der Gegenwart Ludmila Dvořáková und Eva Randová,
die beide auch in Bayreuth auftraten. In den letzten Jahren war es die 1947 in Preßburg
geborene Gabriela Beňáčková-Čápková, die über Prag ihren Weg in die große Welt
antrat. Die nicht weniger erfolgreichen Weltstars auf dem Sopranistinnen-Himmel
Gruberová und Lucia Popp sind freilich an Prag vorbei in ihre Weltkarrieren vor-
gestoßen. Emilie Pavlina Kittlová, die unter dem nach ihrer verehrten Lehrerin an-
genommenen Namen Ema Destin(u)ová zu Weltruhm gelangte, von Richard Strauss
zu den größten Sängerinnen des Jahrhunderts gezählt, fehlt dagegen dank ihrem
Werdegang nicht in diesem Nachschlagewerk. Sie war Ehrenmitglied des Prager
Nationaltheaters. Sie soll aber auch, was in diesem Buch nicht erwähnt wird, im
Ersten Weltkrieg für die Alliierten gegen Österreich gearbeitet haben. Die Charakteri-
sierung ihrer Stimme, ihrer Darstellungskunst und ihres Repertoires ist mit Kompe-
tenz wiedergegeben.

Bedauern muß man, daß sich die zumindest in Europa bekannten Tänzer und
Choreographen Jiří Kylián, Ivan Liška und Vladimír Klos aus verschiedenen Gründen
in diesem Nachschlagewerk nicht finden lassen. Dagegen fehlt unter den Bühnenbild-
nern, auch als Regisseur berühmt, Josef Svoboda nicht. Er wurde 1966 und 1968 aus-
gezeichnet. Auch Josef Čapek, der im Konzentrationslager Bergen-Belsen ums Leben
kam, gehört zu den namhaften Bühnenbildnern seiner Zeit. Sein Bruder Karel,
nicht nur einer der markanten tschechischen Prosa-Erzähler der Zwischenkriegszeit,
sondern auch Bühnenautor, den man vor Hitlers Zeiten in Deutschland spielte, fehlt
dagegen in dem Nachschlagewerk. Sollte er denn im Nationaltheater nie gespielt
worden sein?